

Kein Geld, aber ein Bänkli für die Igelmutter

AUSZEICHNUNG 50 Jahre lang betrieb Erika Heller ihre Tierstation. Als Anerkennung widmet ihr die Stadt nun eine Sitzbank im Wildpark.

«Wirklich flott» und «nett, dass man daran gedacht hat»: Das sagt Erika Heller zu ihrer Ehrung durch den Stadtrat gestern im Wildpark Bruderhaus. Man widmete ihr eine rote Sitzbank, «schön schattig gelegen, aber etwas tief für das Wiederaufstehen», sagt die 78-Jährige, die jahrzehntelang ehrenamtlich Igel bei sich zu Hause in Seen aufnahm und pflegte. In diesem Jahr überträgt sie die Aufgabe an den Tierschutzverein Winterthur.

«Es ist dem Stadtrat ein Anliegen, einer Frau zu danken, die wirklich Erstaunliches geleistet hat», sagt Stadtrat Stefan Fritschi (FDP): «Es ist nicht selbstverständlich, dass jemand sich so aufopfert für eine Sache.» Angesprochen auf die vielleicht etwas ungewöhnliche Belohnung – eine Sitzbank mit Widmung – sagt Fritschi augenzwinkernd: «Bänkli sind etwas Wertvolles. Die Bevölkerung schätzt sie und merkt es, wenn sie nicht mehr da sind.» Sitzbänke scheinen sich zu einer Art Parallelwährung zu entwickeln: Im letzten Jahr schenkte der zum Zürcher Sechseläuten geladene Stadtpräsident einem Winterthurer Zunftmeister ein Bänkli in der Nähe von dessen Wohnort in Seen.

Man könne nicht nur mit Geld ehren, sondern Menschen auch anders danken, kommentiert



Einer von mehr als 10 000: Erika Heller bei sich daheim mit einem pflegebedürftigen Igel.

Foto: Jean-Pierre Gubler

Fritschi. Heller hatte immer wieder gewünscht, dass die Stadt sich finanziell an der Igelstation beteiligen möge; die Auslagen betragen laut ihr rund 25 000 Franken jährlich, für Medikamente, Futter und anderes mehr. Die Regierung lehnte eine Unterstützung jedoch stets ab, «unter Stadtrat Martin Haas gab es einmal 5000 Franken und unter Ernst Wohlwend 4000», erinnert sich Heller, die noch immer Feuer und Flamme ist für ihre Schütz-

linge. Man müsse doch jetzt ein Igelmuseum auf die Beine stellen, findet sie, in dem sie ihre gesammelten Igeldarstellungen ausstellen könnte.

Mähroboter als neuer Feind

Etwa 13 000 Igel, von Tierfreunden eingesammelt und in die Station gebracht, habe Erika Heller im Lauf der Jahre bei sich gehegt und gepflegt, heisst es in der Würdigung des Stadtrats. Eine Zeit lang habe man ihr täglich Igel vor-

beigebracht, erzählt Heller, heute seien es nur noch rund 100 im Jahr. Sie führt dies auf einen Rückgang der Population zurück. Besonders zu schaffen machen den Igel laut Heller die automatischen Rasenmäher: «Igel haben keinen Fluchtimpuls, sondern sie formen eine Kugel. So werden sie von den Robotern bei lebendigem Leib zerschnitten.» Der Elan der Igelmutter im Einsatz für ihre Tiere scheint auch nach 50 Jahren ungebrochen. *gu*

Die Gaiwo wächst so stark wie noch nie

WOHNEN Die Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen erhöht ihren Bestand von 550 Wohnungen um rund 40 Prozent. Zum Teil an sehr prominenten Lagen.

Die Gaiwo wirkt in einem Wachstumsmarkt, ob sie nun will oder nicht. Sie ist genau dort tätig, wo zwei Trends sich treffen: Immer mehr alte Leute wollen möglichst lange in den «eigenen vier Wänden» und selbstständig wohnen.

Diese Entwicklung zeigt sich im jüngsten, dem 62. Jahresbericht der Genossenschaft. Darin werden lauter Bauprojekte vorgestellt, die so gar nichts gemein haben mit dem Mief von Alterssiedlungen, wie man sie zu kennen glaubt. Es sind moderne Bauten an lebendigen Lagen in der Stadt und erstmals auch ennet der Stadtgrenze. Hier eine Übersicht.

Im Baurecht oder Landkauf?

An der Holzlegistrasse neben dem Friedhof Wülflingen hat die Gaiwo Ende 2017 eine zweite Siedlung fertiggestellt mit 43 Wohnungen, die alle sogleich vermietet werden konnten. Die Baukosten betragen rund 15 Millionen Franken, weniger als budgetiert. Das Land hat die Stadt Winterthur im Baurecht abgegeben.

Baurecht oder Kauf? Was mag die Gaiwo lieber? «Für uns ist das nicht so entscheidend», sagt Genossenschaftspräsident Marco Oss. «Natürlich kaufen wir das Land gerne, aber wir können gut damit leben, wenn eine Gemeinde ihr Land im Baurecht abgibt.»

Vier weitere grosse Projekte sind in Planung oder bereits im

Bau. 50 Zwei- und Zweieinhalbzimmerwohnungen in Holzbauweise in der Lokstadt im Tössfeld: Investitionskosten ohne Land rund 19 Millionen Franken, Wohnungsbezug laut Planung im Herbst 2020. 31 Wohnungen mit zwei bis dreieinhalb Zimmern in der Überbauung Ziegelei Dättenu. Geplante Gesamtinvestitionen inklusive Land rund 13 Millionen, Bezug etwa Herbst 2021. An der Neubebauung des Areals Busdepot Deutweg ist die Gaiwo ebenfalls beteiligt als eine von drei Wohnbaugenossenschaften.

Seuzach, erstmals in der Region

Dann baut die Gaiwo (nach gewonnenem Investorenwettbewerb) erstmals auch in der Region, in Seuzach: 56 Wohnungen mit zwei bis dreieinhalb Zimmern. Die Gemeindeversammlung hat im letzten Jahr zuerst den Gestaltungsplan Schneckenwiese und dann den Baurechtsvertrag gutgeheissen. Investitionsvolumen hier: 23 Millionen. Gesamthaft erhöht sich der Wohnungsbestand der Gaiwo damit «in den nächsten Jahren um rund 40 Prozent», so der Jahresbericht. Ende 2017 waren es 546 Wohnungen.

An der Generalversammlung Ende Mai werden die Genossenschafter (darunter die Stadt) neben den üblichen Traktanden auch über eine kleine redaktionelle Statutenänderung zu befinden haben. Das kantonale Steueramt hatte 2016 angekündigt, es überprüfe die Steuerbefreiung der Gaiwo. Inzwischen ist klar: Steuerbefreiung und Gemeinnützigkeit gelten weiter, aber nötig ist die Statutenrevision. *mgm*

Generalversammlung

DRAMATISCHER VEREIN

Drei neue Produktionen

An der 120. Generalversammlung des Dramatischen Vereins Töss (DVT) konnte Präsidentin Susanne Kriesi auf ein intensives Vereinsjahr zurückblicken. So konnte der DVT 2017 nicht nur den neuen, ideal gelegenen Fundus in der Eulwies in Wülflingen beziehen, sondern auch mit «Räuber Hotzenplotz» ein tolles und gut besuchtes Märli auf die Bühne bringen. Weiter sind im laufenden Vereinsjahr bereits wieder Proben sowie Planungsarbeiten für die Erwachsenenproduktion «Der Vorname», das Märli-Gastspiel «Jim Knopf» in Bad Schinznach sowie das kommende Tösser Märli «Rumpelstilzchen» angesagt. Im Vorstand kam es zu einem Sesselrücken, da der langjährige Kassier Franz Bianchi sich aus privaten Gründen aus dem Vorstand verabschiedet hat. Neu wird Beat Frischknecht (bisher Aktuar) das Amt des Kassiers übernehmen sowie Jürg Hilpert (neu) das Aktuarenamt. *red*

OV HEGI-HEGIFELD

Redaktionsleitung dringend gesucht

Präsident Roman Scheran konnte 61 Teilnehmer und Teilnehmerinnen zur GV begrüssen. Der Vorstand berichtete von den vielfältigen Anlässen sowie besonderen Aktionen, die 2017 vom Ortsverein begleitet wurden. Alle Traktanden wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. Roman Scheran ist seit 18 Jahren im OV Vorstand und führt den Verein seit drei Jahren als kompetenter Präsident. Er wurde zusammen mit acht weiteren Vorstandsmitgliedern einstimmig wiedergewählt. Ein dringendes Anliegen ist die Neubesetzung der Redaktionsleitung von «Hegi Info», der Quartierzeitung. Interessierte können sich gerne beim OV melden. Auf besonderes Interesse stiessen die zukünftigen ZVV-Fahrplanänderungen, die Hegi betreffen. Auch über den aktuellen Stand der im vergangenen Jahr vom Ortsverein eingereichten Begehren wurde ausführlich berichtet. *red*

FAMEXPO Bereits zum zehnten Mal haben die katholische und reformierte Kirche einen gemeinsamen Stand an der Famexpo. Sie sagen: Mit Kindern kommen auch die religiösen Fragen.

Eine drei Meter hohe Kirchturm-Kugelbahn, eine Arche Noah zum Spielen und ein «Abraham-Zelt» voll mit biblischen Geschichten: Der Stand der Kirchen an der Familienmesse Famexpo, die morgen eröffnet, ist etwas anders als die übrigen. «Wir sind die Einzigen, die nichts verkaufen», sagt Kerstin Lenz, Kommunikationsverantwortliche der katholischen Kirche im Kanton Zürich.

«Wir missionieren nicht»

Doch stimmt das auch? Wollen die Landeskirchen, die dieses Jahr zum zehnten Mal an der Messe teilnehmen, nicht auch um neue Mitglieder werben? «Nein, wir missionieren nicht», sagt Lenz. Vielmehr stünden sie bereit für die Fragen der Eltern. «Gerade mit der Geburt des ersten Kindes stellen sich auf vielen Gebieten Sinnfragen», sagt Lenz. «Welche



Anlaufstelle für Elternfragen: Der Stand der Kirchen an der Famexpo. Foto: PD

Werte man den Kindern in der Erziehung mitgeben möchte. Welche Rituale man als Familie pflegt. Oder was man den Kindern erzählt, wenn sie mit dem Tod konfrontiert sind, bei Haustieren oder Verwandten.» Der gemeinsame Auftritt der katholischen und reformierten Kirche steht darum unter dem Motto «Mit Kindern kommt Gott ins Haus».

Besonders häufig würden am Messestand Fragen zur Taufe gestellt. «In vielen Familien gibt es da kleine Konflikte», sagt Lenz. «Soll das Kind getauft werden oder nicht? Soll man zuwarten, bis es grösser ist? Und wie wählt man Paten aus?» Auch oft ein Thema: das Abendgebet. «Viele Eltern erinnern sich an Gebete oder Lieder, die ihnen als Kind

halfen, zur Ruhe zu kommen. Andere sagen: Ich würde gerne beten, aber weiss nicht wie.»

Dass die Landeskirchen an der Messe präsent sind, habe sich gut bewährt, sagt Cornelia Stutz von der Famexpo. «Bei uns hat jedes Thema Platz, das Familien interessiert.» Auch andere Glaubensgemeinschaften, ob Freikirchen oder beispielsweise Muslime, seien grundsätzlich willkommen, sagt Stutz. Entsprechende Anfragen seien aber nicht eingegangen.

Vorträge und Streichelzoo

Dieses Jahr neu ist das Famexpo-Forum, wo die Eltern über die ganzen drei Tage Vorträge besuchen können – zum Beispiel zur Frage, wie man Kinder im Auto richtig sichert –, während sich der Nachwuchs in der Spielecke vergnügt. Wie gewohnt steht ein Streichelzoo bereit und auf der grossen Bühne lockt unter anderem das Kindertheater «Prinzessin Sturmfrisur», wo das junge Publikum Kostüme und Handlung mitbestimmen. *mgm*

Famexpo: Eulachhallen, Freitag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr.



Unser Dorf zeigt seine Schokoladenseite.



Volg. Im Dorf daheim. In Udligenswil zuhause.

Bäcker-Konditorin Anita Zbinden ist eine von mehr als 3000 lokalen Produzenten, die für Volg «Feins vom Dorf»-Produkte herstellen. Ihre handgemachten Udligenswiler Pralines, Nidletäfel, Amaretti und caramellisierten Schokomandeln sind im Volg Udligenswil (LU) erhältlich. Entdecken Sie in jedem Volg andere «Feins vom Dorf»-Spezialitäten.



Volg
frisch und fröhlich